

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Warum eigentlich  
**Autor:** W.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-477891>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# JUNI

Die Erde duftet schwer aus allen Poren.  
Es jubiliert und pfeift von jedem Baum:  
Der Sommer klingt schon leis in unsern Ohren  
und sucht mit Kraft in unserm Innern Raum.

Die Pflanzler stehen vor den Schnittlauchkästen:  
Man erntet freudig, was man selbst gepflanzt.  
Die Mutter möcht am liebsten Schweine mästen,  
das Töchterlein ist in den Park getanzt.

Es zählt im lauen Abend tausend Sterne,  
das geht selbst nicht zu zweien so im Nu;  
man wird vom vielen Zählen wirklich gerne  
verwirrt und sagt sich sodann plötzlich du.

Die Fliederdüfte wecken schöne Träume;  
man fühlt sich wie in einer andern Welt,  
die Seele fliegt durch endlos weite Räume.  
... nur zu — der Flug wird balde abgestellt!

Die Rosen lachen und die Dornen drohen —  
der Strauch nickt glitzernd in das Morgenlicht.  
Kaum ist der dicke Onkel Mond geflohen,  
zeigt uns der Juni hell sein Angesicht.

Georg Federspiel.

## Warum eigentlich

... wird der eigene Lautsprecher nie  
als störend empfunden —?

... meint man, sich nicht auf andere  
verlassen zu sollen —?

... muß man alles selbst erleben,  
um es wirklich begreifen zu können —?

... hat man immer dann genügend  
Zeit, wenn man sich genügend Vor-  
teile verspricht —?

... wird gesagt, jeder ist sich selbst  
der nächste — während es doch so  
schön heißt: «der brave Mann denkt  
an sich selbst zuletzt» —? W. F.

## Reminiszenz

Bautru, der witzige französische Aka-  
demiker, besuchte die Büchersammlung  
des Eskurials und fand hier einen über  
alle Maßen trägen und unwissenden  
Bibliothekar. Als der König von Spanien  
Bautru fragte, was er von der Bibliothek  
halte, antwortete ihm dieser: «Sie ist  
vortrefflich, aber Ew. Majestät sollten  
den Bibliothekar zu höchst Dero Schatz-  
meister machen!» «Wieso?» fragte der  
König sehr befremdet. «Weil er», an-  
wortete Bautru lächelnd, «niemals das  
anrührt, was ihm anvertraut ist.»

Karagös



«Wenn mr im Theater hockt, meint me Wunder  
was mr gsehch und wemmr am Morge Kritik  
liest, gseht mr, daß es en Chabis gsy ischt.»

## Der Irrtum des Künstlers

Gelegentlich eines Gastspiels in New-  
York stellte Caruso die Behauptung auf:  
die Begeisterung des Publikums gelte  
nicht irgendeinem Künstler persönlich,  
sondern einzig und allein der künstle-  
rischen Leistung. Das Publikum würde  
von seiner, Carusos, Stimme auch dann  
hingerissen werden, wenn es gar nicht  
wisse, daß es seine Stimme sei, die es  
höre. Er sei bereit, sofort den Beweis  
zu liefern.

Auf dem Programm stand Leoncaval-  
los «Bajazzo». In dieser Oper hat der  
zweite Tenor hinter der Szene eine Se-  
renade zu singen. Caruso übernahm die  
Serenade vom zweiten Tenor — und  
sang sie hinter der Szene mit allem  
Schmelz, die seiner Wunderstimme  
eigen war.


Im Zuschauerraum rührte sich keine  
Hand zum Applaus ... C. H.

## Aus einer Verteidigungsrede

... «Und dann möchte ich dem Ge-  
richtshof anheimstellen zu bedenken,  
daß der Ausdruck Ochse bei den heu-  
tigen Fleischpreisen unter keinen Um-  
ständen eine Beleidigung sein kann.»

Schmalz

An der Landi kochte ich  
für den Pavillon Neuchâtelais  
**Jetzt koche ich im Café Romand**  
für meine Gäste die feinen Platten u. Plättli  
A. Walzer, chef de Cuisine  
Zürich, Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke



Un cognac  
**MARTELL**  
ÂGE-QUALITÉ  
Generalvertreter für die Schweiz:  
Fred. NAVAZZA, Genf



## La Perle du Valais, Mont d'Or

Ein spritziger Fendant von geschmack-  
licher Vollendung und natürlichem Koh-  
lensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein le-  
bendiger, frischer Wein, gerade recht für  
Hochzeit und Taufe.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,  
Langnau (Bern)** Tel. 514  
Generalvertretung für die Schweiz.